Nr. 539. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 17. November 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Bußtage.

Wenn wir die Stimmung der Menschen in diesen Zeiten der Wende des Jahrhunderts mit derjenigen Stimmung vergleichen, welche die Menschen vor hundert Jahren beherrschte, als sie dem Anbruch dieses neuen, jetzt zu Ende gehenden Jahrhunderts entgegensahen, so tritt uns ein Gegensatz entgegen, wie er schärfer gar nicht sein könnte. Es genügt, an Schillers bekannte Verse zu erinnern: „Wie schön, o Mensch, mit Deinem Palmenzweige stehst Du an des Jahrhunderts Neige in edler, stolzer Männlichkeit!“ Den gleichen Stolz auf die erreichte Höhe der Kultur, die gleiche Zuversicht auf die Erreichbarkeit jedes fernern Fortschritts finden wir in der ganzen Epoche verbreitet. Heutzutage ist kein Mensch stolz auf die Errungenschaften, sondern jedermann unzufrieden. Und doch waren vor hundert Jahren die Verhältnisse der europäischen Menschheit traurig genug, wie verheerend die Kriege, wie selten Zeiten des Friedens! Wie wenig entwickelt der Wohlstand, wie kümmerlich die staatlichen und gesellschaftlichen Zustände! Das neue Jahrhundert dagegen hat Umwälzungen gebracht von einer Größe, die sich niemand hätte träumen lassen. Die Staaten sind als Nationalstaaten fest gegründet, der Friede seit Jahrzehnten gesichert, der Wohlstand und die Bevölkerung unglaublich vermehrt, alle Gewerbe und aller Verkehr sind in einer Blüthe, wie sie nie auf Erden dagewesen ist. Was hat uns nicht alles die Wissenschaft gelehrt, was sich die Frühern nicht haben träumen lassen! Welche Wunder hat die stetig fortschreitende Technik hervorgebracht, gegen die alles frühere Menschenwerk sich wie unscheinbare Kleinigkeit ausnimmt! Und doch kein Friede, kein Glücksgefühl, kein Behagen! Im Gegentheil. In manchen anderen Beziehungen würde niemand, der heute lebt, sich gern zurückversetzt sehen in frühere Zeiten; zu leben, zu reisen, zu wohnen wie die Menschen vor fünfzig oder vor hundert Jahren würde uns sehr unbequem sein. Aber wie glücklich würde sich dies heutige Geschlecht schätzen, wenn es die Stille und Friedlichkeit, das Wohlsein im engen Kreise, die ruhige Behaglichkeit bei beschränkterem Gesichtskreise zurückerlangen könnte, die noch unsere Väter und und Großväter erlangen konnten, und die dem heutigen Geschlechte in der athemlosen Hast seines unruhigen Treibens so sehr verloren gegangen ist! Des Menschenherzens Friede und Seligkeit hängt eben von andern Bedingungen ab als von dem, was die Zeit und Umstände geben und rauben können. Die menschliche Seele ist unruhig, bis sie in Gott Ruhe gefunden, bei dem das Heilmittel für alle Schäden und Gebrechen der menschlichen Natur zu finden ist. Und ebenso gilt der Satz, daß die Sünde der Leute Verderben ist, heute wie in jeder andern Zeit. Der tiefste Quell der Sünde ist der Unglaube, der irdische Sinn, der sich den himmlischen und ewigen Dingen entfremdet und sein Genüge in dem Jagen nach äußern, zeitlichen Gütern sucht. Hier liegt der eigentliche Schaden, an dem die Menschheit krankt, hier der Ursprung aller Noth und Gefahr, aller Unzufriedenheit und alles Murrens. Wer die Krankheit der Zeit heilen will, der muß hier den Hebel ansetzen und das Uebel an seiner Wurzel angreifen. Können wir die ewigen Heilsgüter zum Ziele lebendigen Strebens machen, mitten in dem weltlichen Treiben die Herzen auf den Himmel richten, so ist der Zeit und den Menschen geholfen. Ein lebendiger Glaube an den Gott, der uns erlöst hat, weckt im Herzen alle Macht der Liebe zu den Brüdern und beflügelt den Willen, im heiligen Eifer für das eigene Seelenheil allen zu helfen, die mit uns Kinder Gottes zu sein berufen sind. Da liegt die wirkliche Macht der Umgestaltung. Mit der Wiedergeburt der Herzen zu einem höhern Lebensziel wäre auch die Erneuerung aller irdischen Verhältnisse und der Friede in den Menschen und zwischen den Menschen gegeben. Möge die Feier des Landes-Buß- und Bettages unser Volk daran wieder mahnen und dazu anleiten!

Deutschland.

× **Berlin**, 16. November. In der „Freisinnigen Zeitung“ wird zur Bekämpfung einer Verstärkung der Flotte die Behauptung aufgestellt, daß an dem in dem Indiensthaltungsplane von 1892—93 nachgewiesenen Gesamtbedarf von 841 Seeoffizieren noch immer 116 fehlten, obwohl die für die Vermehrung des Offizierkorps in Aussicht genommene fünfjährige Periode inzwischen abgelaufen sei, und daß wegen Mangels an Offiziersaspiranten auch die damals als erforderlich erachtete Zahl von Offizieren nicht beschafft werden könne. Der Bedarf von 841 Seeoffizieren bezieht sich zunächst nicht, wie aus jener Darstellung geschlossen werden könnte, auf den Friedensbedarf, sondern auf den Bedarf für den Fall eines Krieges. Der Friedensbedarf wurde damals auf 742 Offiziere beziffert. Diese Zahl ist aber bereits überschritten; statt der dazu erforderlichen 157 neuen Stellen sind 175 auf den Etat gebracht. Auch ist es nicht richtig, daß 1892—93 die Ausfüllung der Lücken des Bedarfs an Seeoffizieren auf den Kriegsfall für einen fünfjährigen Zeitraum in Aussicht genommen worden sei. Vielmehr ist ausdrücklich angegeben worden, daß erst mit Beginn des Etatsjahres 1902—03 der Bedarf ungefähr gedeckt werden könne. Aber es ist auch garnicht richtig, daß an der erwähnten Zahl noch 116 Stellen fehlen; der Etat für 1897—98 weist neben 25 Stellen für inaktive Seeoffiziere 760 Seeoffizierstellen auf. Da jene 25 inaktiven Offiziere im Mobilmachungsfalle zum aktiven Dienst mit herangezogen werden können, fehlen nicht 116, sondern nur noch 56 Offiziere an dem 1892 berechneten Bedarf, und es unterliegt bei der Zahl der vorhandenen Offiziersaspiranten keinem Zweifel, daß die noch fehlenden Stellen, wenn nicht schon im nächsten Jahre, so doch jedenfalls lange vor dem 1892—93 in Aussicht genommenen Zeitpunkte besetzt werden können. Endlich ist es verkehrt, von einem Mangel an Aspiranten für die Seeoffizierlaufbahn zu sprechen. Die Zahl der Bewerbungen um Kadettenstellen übersteigt die Zahl der vorhandenen Stellen stets recht beträchtlich und es muß deshalb alljährlich eine ganze Anzahl von an sich geeigneten Bewerbern zurückgewiesen werden. Die Zahl derer, welche sich dem Berufe des Seeoffiziers widmen wollen, wächst erfahrungsgemäß mit der Verstärkung der Flotte, und es steht ganz außer Zweifel, daß ihre Zahl auch in der Folge für die durch eine Vermehrung der Kriegsschiffe bedingte Erweiterung des Offizierkorps ausreichen wird. Hierbei handelt es sich allein darum, die Möglichkeit zu schaffen, eine größere Anzahl von Offiziersaspiranten heranzubilden, als dies jetzt angängig ist, und auch das ist wieder wesentlich eine Frage der Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel. Theils direkt falsch, theils mindestens völlig schief und unzutreffend, entbehrt daher die Darstellung der „Freisinnigen Zeitung“ jeder Beweiskraft gegen Mehrforderungen für Schiffsneubauten.

** Das gestrige Erscheinen des Kaisers auf dem Diner des Staatsministers und Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Grafen von Posadowsky hat bei den Vertretern der verschiedenen Erwerbsstände wiederum den Eindruck hervorgerufen, daß der Monarch den vielerlei Gebieten des wirthschaftlichen Lebens sein eingehendstes Interesse zuwendet und umfassende Kenntnisse von den Verhältnissen der verschiedenen Erwerbsgruppen besitzt. Die Unterhaltung mit den einzelnen Herren, die durchweg eine lebhaft anregende war, behandelte Rhederei, Kanalbauten, industrielle und Handelsfragen, unsere eigene Produktion im Verhältniß zu der des Auslandes und unter andern auch die bauliche Entwickelung Berlins. In letzterer Beziehung führte der Kaiser aus, wie schnell jetzt hier gebaut würde, und wie sich eine geschmackvolle Bauart unter zunehmender Verwendung edlen Baumaterials, besonders des Hausteins, entwickelt habe. Namentlich zeige sich diese Entwickelung auch auf dem Gebiete des Kirchenbaues. Wenn es sich bestätigen sollte, daß der Kaiser die Absicht hat, in besonderen Fällen persönlich den Sitzungen des wirthschaftlichen Ausschusses beizuwohnen, so wird hierdurch auch die Bedeutung, welche diese Körperschaft für unsere künftigen handelspolitischen Maßnahmen gewinnen dürfte, wesentlich erhöht werden.

** Es ist nichts Neues, daß nach dem Erscheinen der im Reichsamt des Innern angefertigten Zusammenstellung der Gewerberathsberichte von einigen Preßorganen die Nothwendigkeit der Vermehrung des Fabrikaufsichtspersonals betont wird. Wenn aber in diesem Jahre zum angeblichen Beweise für die Nothwendigkeit darauf verwiesen wird, daß in den letzten Jahren durchschnittlich nur nahezu die Hälfte der Fabriken von den staatlichen Beamten revidirt ist, so wird dabei ganz vergessen, daß es außer den staatlichen Beamten doch noch eine ganze Anzahl anderer die Aufsicht über die Fabriken ausübender Personen giebt. An die Thätigkeit der Beauftragten der Berufsgenossenschaften und der Ortspolizeibehörden auf diesem Gebiete sollte doch auch wohl gedacht werden. Eine wirklich zutreffende Statistik über die Revision der Fabriken würde man erst erhalten, wenn man auch die Thätigkeit dieser Organe mit berücksichtigte. Zudem kommt es bei einer Aufsicht doch nicht allein auf deren wirkliche Ausübung, sondern auch auf die Möglichkeit derselben an. Schon weil die letztere vorhanden ist, werden die Betriebsunternehmer, soweit sie es nicht aus Interesse für die Arbeiter selbst thun, auf die Innehaltung der gegebenen Vorschriften achten. Man kann auch schließlich des Guten zu viel verlangen.

** In dem Gesetzentwurf über die Abänderung der Zivilprozeßordnung, welche demnächst dem Reichstage vorgelegt werden soll, dürften auch einige Abänderungen der Vorschriften über die Eidesleistung vorgesehen sein. Nach der jetzigen Fassung ist, wenn der Schwurpflichtige in dem zur Eidesleistung bestimmten Termin nicht erscheint, auf Antrag der Eid als verweigert anzusehen und zur Hauptsache zu verhandeln. Späterhin soll aber der Schwurpflichtige die Folge der Versäumung des zur Eidesleistung bestimmten Termins dadurch beseitigen können, daß er nachträglich bei dem Gerichte die Abnahme des Eides beantragt. Der Antrag ist nur innerhalb der Nothfrist von einer Woche nach dem Termine zuläßig; er kann zum Protokolle des Gerichtsschreibers erfolgen. Gilt der Eid in Folge der Versäumung des Termins als verweigert, so ist, falls auf die Verhandlung in der Hauptsache ein Urtheil oder ein Beweisbeschluß ergeht, diese Entscheidung in einem besonderen über eine Woche hinaus anzusetzenden Termin zu verkünden; für den Fall, daß die Abnahme des Eides rechtzeitig beantragt wird, ist der Termin zur Eidesleistung und zur weiteren mündlichen Verhandlung bestimmt. Ist die Abnahme des Eides einem Mitgliede des Prozeßgerichts oder einem anderen Gerichte übertragen, so ist, wenn der Schwurpflichtige in dem Termin nicht erscheint, jedoch innerhalb der Nothfrist die Abnahme des Eides beantragt, zu diesem Zwecke ein neuer Termin anzuberaumen. Erscheint der Schwurpflichtige auch in dem zweiten zur Eidesleistung bestimmten Termine nicht, so ist ein nochmaliger Antrag auf Abnahme des Eides nicht zuläßig. — Minderjährigen, welche das sechszehnte Lebensjahr vollendet haben, sowie Volljährigen, welche wegen Verschwendung entmündigt sind, kann bisher schon über Thatsachen, die in Handlungen derselben bestehen oder Gegenstand ihrer Wahrnehmung gewesen sind, der Eid zugeschoben oder zurückgeschoben werden, sofern dies von dem Gericht auf Antrag des Gegners nach den Umständen des Falles für zuläßig erklärt wird. Künftig soll dies auch von Volljährigen gelten, welche wegen Geistesschwäche oder Trunksucht entmündigt sind, sowie von einer prozeßfähigen Partei, die in dem Rechtsstreite durch einen Pfleger vertreten wird. Auf Volljährige, welche unter Vormundschaft gestellt sind, finden in Betreff der Zuschiebung oder Zurückschiebung des Eides diejenigen Vorschriften Anwendung, welche bei eingetretener Entmündigung gelten.

— Der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor Liebert hat in den Monaten Juni bis September d. J. eine Expedition in das Innere ausgeführt und dabei insbesondere den klimatischen und wirthschaftlichen Verhältnissen des Uhehegebietes seine Aufmerksamkeit gewidmet. Der Gouverneur hat die Ansicht gewonnen, daß sich große Theile dieses Gebietes zu einer Ansiedelung eignen würden. Die Vorbedingung würde allerdings sein, daß durch Dampfer auf den Flüssen Rufidji und Ulanga und Herstellung einer etwa 100 km langen Fahrstraße behufs Umgehung der Schugulifälle eine ausreichende Verbindung mit der Küste geschaffen würde. Hauptmann Prince, dem es gelungen ist, den Einfluß des unbotmäßigen Sultans Mkawa in Uhehe vollständig zu brechen, hat über die Verhältnisse des Gebietes einen eingehenden Bericht erstattet, dessen Ausführungen auch der kaiserliche Gouverneur in allen Punkten zustimmen zu können glaubt. Dieser Bericht schließt, wie wir dem „Kol.-Bl.“ entnehmen, wie folgt:

Eins steht fest, die Wasserstraße Rufidji-Ulanga ist verwendbar. Die Ulange mit ihren Nebenflüssen erschließt ein weites Gebiet, dessen größter Theil für tropische Kulturen sehr fruchtbar ist und schon jetzt durch Gummireichthum erheblichen Handelswerth besitzt. Dieses Gebiet grenzt direkt an das Besiedelungsland Uhehe an, welches an sich von großer Ausdehnung, und sehr zahlreichen Farmen Raum bietend, in direktem Anschluß an die ebenfalls durchaus besiedelungsfähigen weiten Gebiete steht, die längs des östlichen und nördlichen Nyassarandes laufen und von da ununterbrochen sich bis Rikwa und Tanganyika erstrecken. Hierzu tritt, daß hier die einzige nennenswerthe Wasserstraße unserer Kolonie zu finden ist. Um so mehr drängt sich die Ueberzeugung auf, daß es am meisten lohnt, gerade hier mit ganzer Kraft und mit allen Mitteln an das Werk heranzugehen.

— Zu dem Vorgehen des braunschweigischen Staatsministeriums gegen die welfischen Vereinen angehörenden Beamten bemerkt das freisinnige „Braunschw. Tagebl.“:

„Ob das Vorgehen unseres Ministeriums aus eigener Initiative heraus oder, wie die welfische Presse annimmt, auf preußischen Anlaß hin erfolgt ist, kann hier völlig außer Betracht bleiben; das Wesentliche ist vielmehr, daß nach Ansicht des Ministeriums die Zugehörigkeit der Beamten zu den welfischen Vereinen die Interessen des Landes „in der gegenwärtigen Lage des letzteren“ zu beeinträchtigen geeignet sei. Es mag ja fraglich sein, ob das Staatsministerium zu dieser Ueberzeugung nur lediglich aus Anlaß der welfischen Agitation gelangt ist, — aber auf Grund noch welcher weiteren Vorgänge? Das entzieht sich unserer Kenntniß, wird auch wohl das Geheimniß der Regierung bleiben. Hat die letztere aber einmal eine solche Ueberzeugung gewonnen, so darf man ihr Vorgehen keineswegs verurtheilen, muß es vielmehr an sich für gerechtfertigt ansehen; und höchst wahrscheinlich würde diese Anschauung durch die Gesamtheit der (uns vorenthaltenen) Gründe, die zu der Maßregel geführt haben, noch wesentlich gestützt werden. Nun ist freilich sehr fraglich, ob die Maßregel den beabsichtigten Zweck, Ruhe zu schaffen, wirklich haben wird. Eingriffe dieser Art pflegen in der Regel nicht viel zu nützen; im Gegentheil macht sich bei denen, die betroffen werden, und auch bei unbetheiligt Zuschauenden oft genug das Gefühl eines gewissen Bedrücktseins und der Verbitterung geltend, mit dessen Erstarkung schließlich doch nicht den Interessen gedient werden möchte, denen man dienen will. Erscheint also die von staatsmännischen Gesichtspunkten aus ohne Zweifel wohl erwogene Absicht des Staatsministeriums an sich vollkommen berechtigt, so könnte doch in taktischer Beziehung das gewählte Mittel sich sehr wohl als völlig verfehlt erweisen.“

— Der Landrath des Landkreises Königsberg i. Pr. hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er auf den Segen der Lebensversicherung speziell auch für die ländlichen Besitzer hinweist. Mit Recht hebt er hervor, daß dadurch ein Mittel gegen die von den Agrariern so häufig als Nothstandszeichen ins Treffen geführte immer weiter um sich greifende Verschuldung des Grundbesitzes gegeben sei, indem die übrigen Kinder aus der Versicherungssumme abgefunden werden können, wenn das Gut einem überlassen wird. Der Landrath ermahnt die Organe der Selbstverwaltung, die Geistlichen und die Lehrer, dafür zu sorgen, daß die Kenntniß der Vortheile der Versicherung möglichst weit verbreitet werde, auch erklärt er sich bereit, Jedem, der sich an ihn wenden sollte, mit seinem Rath in dieser Angelegenheit zur Seite zu stehen.

— Eine bemerkenswerthe Wahlniederlage erlitt die sozialdemokratische Partei bei den Gemeinderathswahlen in der oldenburgischen Gemeinde Bant bei Wilhelmshafen. Diese über 10 000 Seelen zählende Gemeinde ist zum größten Theil von auf der Wilhelmshafener Werft beschäftigten Arbeitern bewohnt, welche bis jetzt stark sozialdemokratisch gewählt haben. Bei den Gemeinderathswahlen hatte stets die sozialdemokratische Kandidatenliste den Sieg davongetragen, während diesmal die Liste unterlag. Die Betheiligung an der Wahl war sehr stark, da mehr als 82 Prozent der Wahlberechtigten vom Wahlrecht Gebrauch machten. Die Feststellung des Wahlergebnisses dauerte von Abends 8½ bis Nachts 2 Uhr.

— Der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Borgmannschen Anträge hat gestern wegen der Ausbildung der Lehrer in der Hygiene beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, sie möge den Magistrat ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß in Verbindung mit den schon bestehenden Kursen für Fortbildung der Lehrer auch eine Reihe von Vorlesungen zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in der Hygiene gehalten werden. Auf den Antrag, wonach das Polizeipräsidium angegangen werden soll, um den Erlaß eines Polizeiverbots der gewerblichen Beschäftigung von Schulkindern vor Beginn der Schulzeit, insbesondere des Austragens von Milch, Backwaaren und Zeitungen, hat der Ausschuß beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, den Magistrat zu ersuchen, mit dem Polizeipräsidium durch kommissarische Verhandlungen festzustellen, wie die übermäßige gewerbliche Beschäftigung schulpflichtiger Kinder namentlich vor Beginn des Schulunterrichts und im Hausirhandel auf der Straße zu beseitigen sei. Der Antrag über den Entwurf eines Ortsstatuts, wonach den männlichen Arbeitern unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule auferlegt wird, soll in einer spätern Sitzung berathen werden.

— Das Ergebniß der amtlichen Aufstellungen über die Güterbewegung auf den Eisenbahnen läßt den Schluß zu, daß sich der Berliner mehr und mehr von den auswärtigen echten Bieren abwendet. Während im ersten Vierteljahr 1896 die Einfuhr auswärtiger Biere noch 13 628 Tonnen (zu je 1000 Kilogramm, also nicht Tonnen im Sinne der Brauer) betragen hatte, betrug sie in diesem Jahre nur noch 11 186 Tonnen oder 24 420 Hektoliter weniger. Die Ausfuhr des Gebräus ist dagegen in denselben Zeiträumen von 12 517 auf 13 170 Tonnen gestiegen. Das frühere Verhältniß, daß mehr fremdes Bier in Berlin getrunken wurde, als Berliner Bier auswärts, hat sich also zu Gunsten Berlins gerade umgekehrt. Von den fremden Bieren in Berlin stammt mehr als die Hälfte, 6624 Tonnen aus Baiern; an zweiter Stelle kommt die Provinz Brandenburg mit 2095 Tonnen, und erst an dritter Stelle Böhmen mit 1143 Tonnen. In Betracht kommt noch die Provinz Posen mit ihrem Grätzer Bier, die 686 Tonnen geliefert hat. Außer 600 Zentner Biersendungen aus den pommerschen und Elbhäfen, die meist englisches Bier bringen, wird neben österreichischem Bier kein ausländisches Gebräu in Berlin getrunken.

— Es ist bereits berichtet worden, daß der Oberlehrer Dr. Fricke in Dirschau „im Interesse des Dienstes“ an das Gymnasium zu Münster versetzt worden ist. Wie bekannt, hat Herr Fricke sich mit einigen anderen deutschen Wahlmännern bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause der Abstimmung entzogen und dadurch die Wahl des polnischen Kandidaten mit herbeigeführt. Wir haben s. Z. nicht die alleinige Schuld an diesem beklagenswerthen Ergebniß jenen deutschen Wahlmännern zuzuschreiben vermocht, sondern für ebenso schuldig den freikonservativen deutschen Kompromiß-Kandidaten gehalten, der sich in einer so ungewöhnlichen Lage, unmittelbar vor der Entscheidung über die Vereinsgesetznovelle, die von wenigen Stimmen abhing, nicht zu der Zusicherung verstehen wollte, daß er sich der Abstimmung über diese Vorlage enthalten würde. Es war nicht zu verkennen, daß für liberale Wahlmänner dadurch ein Gewissenskonflikt von seltener Schärfe entstand. Wie dem aber sein mag: eine Thatsache ist, daß die Stellung des Herrn Fricke in Dirschau eine unmögliche geworden war. Nach Mittheilungen, welche uns von durchaus glaubwürdiger Seite über die Gestaltung der sozialen Beziehungen der dafür in Betracht kommenden deutschen Bevölkerungskreise zu Herrn Fricke zugegangen sind, scheint uns, daß es für ihn das Beste ist, wenn er in einen anderen Wirkungskreis gelangt. Die Versetzung als eine „Maßregelung“ zu bezeichnen, wie es in der Presse der freisinnigen Volkspartei geschieht, liegt kein Grund vor: es gilt im Allgemeinen nicht als eine Verschlechterung, von Westpreußen nach Westfalen, von Dirschau nach Münster in gleicher Dienststellung versetzt zu werden. Ein „Interesse des Dienstes“ liegt aber in der That vor, wenn ein höherer Lehrer in den Ostmarken, wo zu seinen Obliegenheiten unbedingt die Kräftigung der deutschen Gesinnung seiner Schüler gehört, in einen schroffen Gegensatz zu einem großen Theil der deutschen Bevölkerung aus nationalpolitischen Gründen gerathen ist; bekanntlich ist Herr Fricke u. A. aus dem Gesamtvorstand des Vereins für den Schutz des Deutschthums in den Ostmarken ausgeschlossen worden. Eine Versetzung, welche vermöge des für die Zukunft angewiesenen Wirkungskreises durchaus nicht als Verschlechterung der Lebensverhältnisse oder als Bestrafung erachtet werden kann, muß als die allein mögliche Lösung der entstandenen Schwierigkeit anerkannt werden.

— In Hamburg begann gestern der von Seiten der Seeleute einberufene erste Seemannskongreß, an dem Arbeitervertreter aus Hamburg, Lübeck, Kiel, Rostock, Stettin, Neufahrwasser, Bremen, Flensburg, Bremerhafen und die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Gerisch, Molkenbuhr und Metzger theilnahmen. Als Tagesordnung wurde außer Ansprachen und geschäftlichen Mittheilungen nach dem „Hamburger Korr.“ festgesetzt: 1. Die Lage der Seeleute und Mißstände im Seemannsberuf. 2. Gründung eines Seemannsverbandes. 3. Stellungnahme zur Seemannsordnung. 4. Die Arbeiterschutzgesetze und die Seeleute. Der erste Punkt der Tagesordnung füllte die erste Sitzung vollständig aus. Ein Redner verbreitete sich über die angeblich schlechte Lage der Stewards, die besonders in Süddeutschland unter falschen Vorspiegelungen angeworben würden, und bemitleidete die Schiffsjungen, die häufig den Dienst von erwachsenen Seeleuten thun müßten, weil man von letzteren wegen ihres höheren Lohnes möglichst wenig anstelle. Ein anderer Redner behauptete, die Lohnverhältnisse seien ganz allgemein schlecht, 20—25 Pf. für die Stunde, wofür ein Hafenarbeiter auf keinen Fall arbeiten würde. Ein dritter Redner schrieb die große Zahl der Selbstmorde unter den Seeleuten der schlechten Behandlung und schlechten Kost zu. Sodann wurden noch die Einrichtungen der Schlafräume auf den Schiffen bemängelt und die Maßnahmen der nach dem vorjährigen Hafenarbeiterstreik in Hamburg zur Prüfung der Verhältnisse eingesetzten Senatskommission abfällig beurtheilt. Nachdem der Kongreß so mehrere Stunden lang eine lediglich negative Kritik geübt hatte, vertagte er sich auf heute.

Asien.

Bombay, 16. November. Alle Eisenbahnpassagiere zweiter und dritter Klasse, welche aus den Gebieten, in denen die Pest herrscht, hier eintreffen, werden einer Quarantäne von mindestens 6 Tagen unterworfen. — Vier weitere an der Pest erkrankte Europäer sind gestern in das Hospital in Poona aufgenommen worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. November. Mit Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Oberpräsidenten veranstaltet das Stadtkreis-Kommissariat des „Nationaldanks“ für die in Stettin wohnenden hülfsbedürftigen Veteranen auch in diesem Jahre eine Hauskollekte. Aus dieser Veranlassung richtet das Kommissariat des „Nationaldanks für Veteranen“ an die geehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen die dringende Bitte, ihre Mildthätigkeit diesem patriotischen Zweck zuwenden und zur Linderung der Noth, in welcher sich ein Theil der alten, um das Vaterland verdienten Krieger befindet, ihr Scherflein beitragen zu wollen. Aus den Einnahmen des Kommissariats pro 1896—97 konnten im Ganzen 3130 Mark Unterstützungen gezahlt und dabei 263 Veteranen und 27 Veteranen-Wittwen — je nach dem Grade ihrer Bedürftigkeit — mit Beihülfen von 5 bis 25 Mark bedacht werden. Möge auch den diesjährigen Veranstaltungen des Kommissariats zum Besten der alten hülfsbedürftigen Krieger, in erster Linie der beabsichtigten Kollekte, der Erfolg nicht fehlen.

— Im großen Saale des Konzerthauses wird auf Einladung des Liberalen Wahlvereins der Landtagsabgeordnete von Stettin, Herr Max Brömel, einen Vortrag über „Der Kampf gegen die wirthschaftliche Reaktion“ halten. Alle Wähler sind dazu eingeladen.

— Der Schauspieler Duckert, ein bekanntes langjähriges Mitglied des Bellevue-Theaters, ist gestern Morgen nach längerer Krankheit verstorben.

* Der ungewöhnlich niedrige Wasserstand im unteren Schifffahrtsrevier hat sich neuerdings wieder etwas gehoben. Während am Montag früh noch 1 Fuß 11 Zoll unter Mittelwasser notirt wurden, waren gestern Abend bereits 9 Zoll über Null oder als Wassertiefe 16 Fuß 6 Zoll festgestellt. Der Stauwind dürfte noch eine weitere Zunahme veranlassen.

* Der Turnverein zu Grabow a. O. veranstaltete gestern Abend in Köhler's Vereinshaus eine Festlichkeit zur Feier der 25jährigen Ehrenmitgliedschaft des Herrn Tischlermeisters Wilhelm Rudolph. Der Oderturngau, der Stettiner und der Züllchower Turnverein hatten zu der Feier Vertreter entsandt. Bereits am Vormittag war durch eine Abordnung des Grabower Vereins dem Jubilar ein werthvolles Geschenk überreicht worden. Bei der Feier am Abend hielt Herr Rechtsanwalt Leistner die Festrede. Deklamatorische und Gesangsvorträge sowie turnerische Vorführungen sorgten für Unterhaltung der Festtheilnehmer und blieben Letztere bei einem solennen Kommers noch längere Zeit vereinigt.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß der bisherige Schiffsrock und die Bordmütze der Marine-Infanterie in Fortfall kommen und dafür die Litewka und die Dienstmütze zu tragen sind. An Land ist die Litewka zu Felddienstübungen innerhalb der Bataillone und neben dem Arbeitsrock anzulegen.

— Dem emeritirten Lehrer Panten zu Köslin, bisher zu Kleist im Kreise Köslin, ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— Der Vorverkauf zu den beiden letzten im Bellevue-Theater am Freitag und Sonnabend stattfindenden Gastspielen von Josef Kainz ist bereits eröffnet. Freitag tritt Kainz als „Romeo“, Sonnabend als „Prinz von Homburg“ auf.

— Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für Eugen Sekell hierselbst auf eine Aufhängevorrichtung für Bogenlampen, bestehend aus Gelenkketten und an den Gliedern dieser befestigten Isolirringen für die Leitungsdrähte.

— Die Loose der 1. Klasse 198. Lotterie müssen bis zum 29. November cr., Abends 6 Uhr, in Empfang genommen sein. Die nicht abgenommenen Loose werden anderweitig verkauft.

— (Personal-Nachrichten aus der evangelischen Kirche Pommerns.) Titel-Verleihung: Dem Küster und Lehrer Gustavs in Neuenkirchen, Synode Greifswald, ist der Titel „Kantor“ verliehen worden. Gestorben: der Pastor emer. Löhr, früher in Zirchow, Synode Usedom, am 13. Oktober d. J., der Pastor emer. Müller, früher in Drechow, Synode Franzburg, am 14. Oktober d. J. Pfarr-Vakanzen: Die erste Pfarrstelle an der St. Marien-Kirche in Stolp in Pommern, privaten Patronats, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Juni 1898 wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 5400 Mark nebst freier Wohnung. Hiervon ist jedoch bis zum 1. Juni 1903 die Pfründen-Abgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche von jährlich 1485 Mark zu entrichten. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch den Magistrat in Stolp i. Pom. Ueber dieselbe ist bereits verfügt; die Pfarrstelle zu Krien, Synode Anklam, königlichen Patronats mit 3 Kirchen, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Januar 1899 wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt in Gemäßheit des Kirchengesetzes vom 15. März 1886 (Kirchl. Amtsbl. S. 33—36) durch die Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe der Parochie. Das Einkommen der Stelle beträgt 3447 Mark neben freier Wohnung. Hiervon ist jedoch die Wittwen-Abgabe zu entrichten. Bewerbungsgesuche um die Stelle sind an das königl. Konsistorium zu richten.

Zentralhallen.

Wenn das letzte Programm der „Zentralhallen“ im Allgemeinen nicht so befriedigte, als man bei dieser Variété-Bühne gewöhnt ist, so hat das gestern Abend zum ersten Male aufgetretene neue Ensemble um so größeren Beifall geerntet, wenigstens in seinem 2. Theil. Die interessanteste Nummer bietet die Newsky-Truppe, eine aus 10 Personen bestehende russische Gesellschaft, welche in Gesang und Tanz ein Bild von russischem Nationalleben vorführen. Bald ertönen schwermüthige ernste Weisen, dann wieder frische lustige Melodien und dazwischen sehen wir Tänze, von denen sich unsere modernen Balletmeister viel lernen können, ein junger Mensch z. B. führt drei- und vierfache Pirouetten mit einer Leichtigkeit aus, welche in Verwunderung versetzen müssen. Zum Schluß singt die zum Theil sehr stimmbegabte Gesellschaft die russische Nationalhymne und im Anschluß daran „Die Wacht am Rhein“ und ernteten mit diesem „russisch-deutschen Ausgleich“ lebhaften Beifall; da die Truppe aber von hier direkt nach Paris übersiedelt, dürfte die „Wacht am Rhein“ bald der französischen Hymne weichen müssen. Hier noch nicht Gebotenes sahen wir von den drei Gebrüdern Willé als Balance-Akrobaten, die Kopf-Balancen, welche dieselben vorführen, hält man kaum für möglich und dementsprechend war auch der Applaus. Eine angenehme Abwechselung sind die Antipoden-Spiele des Frl. Carlotina d'Aix, doch sollte dieselbe bei diesen Spielen bleiben und sich nicht auf Jongleurkünste einlassen. Ueberaus humorvoll wirken die lustigen Schattenspiele des Herrn Terry und auch Herr Menzel ist als begabter Humorist bekannt, doch würden wir ihm rathen, die Barrison-Imitationen zu unterlassen, denn — zum Glück — sind die Barrison hier weniger bekannt. Durch das Auftreten des Instrumentalisten Carlos und der Sängerin Frl. Scherz ist weitere Abwechselung geboten.

—,—

Literatur.

Die Rechtsgrundsätze des königlich preußischen Ober-Verwaltungsgerichts. Dritte gänzlich neu bearbeitete und bis zur Gegenwart ergänzte Auflage von Kunze u. Kautz. Berlin bei J. J. Heine's Verlag. Band I vierte Lieferung 5 Mark und Band II dritte Lieferung 3 Mark. Wir machen alle Behörden, Beamte, Richter und Anwälte auf dies überaus wichtige Werk aufmerksam. Dasselbe stellt die Grundsätze auf, nach denen sich alle Bewohner des Staates, Beamte und Behörden, Richter und Anwälte bei Anwendung der Gesetze zu richten haben, und ist für alle Staatsbehörden wie Provinzial- und Kommunal-Behörden von größter Wichtigkeit und dabei von einer wissenschaftlichen Schärfe und von echt humanem Geiste, daß es eine wahre Freude ist, die Entscheidungen und ihre Begründung zu lesen. Wir wünschen dem Buche die weiteste Verbreitung. [324]

Im Verlage von Gustav Schmidt in Berlin SW. 46 (vorm. Robert Oppenheim) erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Franz Bley, Botanisches Bilderbuch für Jung und Alt.** Erster Theil: Umfassend die Pflanzen der ersten Jahreshälfte. 216 Pflanzen in farb. Aquarelldruck auf 24 Tafeln. Begleitender Text von H. Berdrow. In schönem Einband Preis 6 Mark. Das Buch will durch farbige Bilder der Pflanzen die Kenntniß unserer heimischen Flora, welche sich im Laufe des Jahres in Feld und Wald dem Auge darbietet, zu einem Allgemeingut von Jung und Alt machen. Mit dem Bilde von der Frühlingsflora beginnend, geleitet sie uns durch das ganze Jahr. Der Text schildert die Lebensäußerungen der Pflanzen, Beziehungen zur Thier- und Menschenwelt, ihre Nutzbarkeit, ihr Auftreten in Glauben und Sitte des Volkes.

Der erste Theil des „Botanischen Bilderbuches" stellt die Pflanzen der ersten Jahreshälfte dar. Da viele derselben aber monatelang blühen, so reichen die darin enthaltenen Gewächse zum großen Theil auch in die andere Jahreshälfte hinüber.

Somit sei das „Botanische Bilderbuch" Allen als ein echt volksthümliches und nutzbringendes Hausbuch warm empfohlen. Der zweite Theil wird in Jahresfrist erscheinen. [331]

Kalender für besondere Zweige:

Stühler, Ingenieur-Kalender, Essen bei Julius Bädeker, Preis 3,50 Mark. Wir haben den Kalender seit mehreren Jahren im Gebrauch und können ihn warm empfehlen. Derselbe ist für Maschinen- und Hütten-, Elektro- und Bau-Techniker höchst brauchbar. Der Verfasser hat es verstanden, auf kleinem Raume alles für den Ingenieur Wichtige zu vereinen, und was nicht immer gebraucht wird, in besondere, herauszunehmende Beilagen zu bringen, so daß der eigentliche Kalender nicht zu stark wird. Als Beilagen des Kalenders bringt er ein äußerst reichhaltiges und darum werthvolles Bezugsquellen- und Adressen-Verzeichniß. In einer zweiten Beigabe bringt er die technisch wichtigen gewerblichen Gesetze und Bekanntmachungen, so das Patentgesetz vom 7. April 1891 und die neuesten Patentübereinkommen Deutschlands mit andern Staaten. Im Westentaschenbuch von Bode bringt er in einem wahren Liliputformat eine Reihe von mathematischen Tabellen, Gewichtstafeln, Normen für die Festigkeit von Eisen und Stahl, Tafeln über Querschnitt und Gewicht, Widerstands- und Trägheits-Momente 2c. verschiedener Walzeisen- und genieteter Träger-Profile 2c. 2c. [336]

Gerichts-Zeitung.

Petersburg, 13. November. Heute wurde der Muttermörder Albert Buck zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Der Mörder, ein Bursche von 17 Jahren, hatte seiner armen alten Mutter Geld erpressen wollen, schließlich Gewalt gebraucht und nach Zerfleischung der Mutter durch Messerstiche einen Schrank aufgebrochen, um den letzten Sparpfennig zu rauben. Die Verhaftung des jugendlichen Mörders erfolgte bei einem Zechgelage mit Gesindel.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. November. Ein schweres Eisenbahnunglück, welches den Tod eines Beamten im Gefolge hat und wahrscheinlich den Tod eines anderen schwerverletzten Beamten nach sich ziehen wird, ereignete sich heute Nachmittag gegen drei Uhr auf dem Ringbahnhofe des hiesigen Potsdamer Bahnhofs. Der von Charlottenburg fällige Ringbahnzug 403 fuhr in die Empfangshalle des Bahnhofs mit einer solchen Geschwindigkeit ein, daß die anwesenden Bahnhofsbeamten auf das heftigste erschrocken und von allen Seiten her auf den Zug zuliefen. In demselben Augenblicke war auch das Unglück schon geschehen. Mit einer Geschwindigkeit, die von Fachleuten auf 30 Kilometer pro Stunde geschätzt wird, fuhr der Zug auf den Prellbock auf, die Maschine thürmte sich hoch auf, und der ihr folgende Personenwagen stieg gleichfalls senkrecht in die Höhe. Ob die Bremse versagte oder ob ein Versehen des Lokomotivführers vorliegt, ist noch nicht festzustellen gewesen und wird wohl auch kaum zu ermitteln sein, denn der Lokomotivführer Kuszinski fand bei dem Unfalle sofort den Tod und der gleichfalls auf der Lokomotive befindliche Heizer Christian erlitt so schwere Verletzungen, daß sein Ableben zu befürchten ist. Von den Passagieren des Zuges erlitten fünfzehn mehr oder weniger erhebliche Kontusionen. Irgend welche schwere Verletzungen sind hier nicht zu beklagen. Die Unfallstation der Kronenstraße, welche mehrere Aerzte und Krankenwagen nach der Unglücksstätte entsandt hatte, brachte in weitestem Umfange Hülfe. Mehrere Züge der Feuerwehr sind damit beschäftigt, die Lokomotive in die Höhe zu heben, um die Geleise frei zu machen.

Rostock, 16. November. Der Domanialhof Gruel bei Marlow ist vollständig niedergebrannt, ausgenommen das Herrenhaus.

Seidenberg, 16. November. Die Bunzendorfer Spinnerei, welche der Firma Liebig u. Co. gehört, ist total niedergebrannt. Die Maschinen und Wollvorräthe sind vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Paris, 13. November. Heute wurde eine in Paris populäre Persönlichkeit zu Grabe getragen, der Gründer der Thierbändigerdynastie Pezon, der vor einigen Tagen mitten in einer Vorstellung in seiner Menagerie auf dem Jahrmarkte von Montmartre an einem Herzschlage starb. Jean Baptiste Pezon entstammte einer armen Bauernfamilie der Lozère. Als junger Hirt im Gebirge nahm er junge Geier aus den Nestern, um sie zu zähmen und abzurichten. Dann fesselte er einen jungen Wolf an sich, als wäre es ein Hund und wurde mit diesem von einem Menageriebesitzer angeworben. Später richtete er eine eigene Menagerie ein, die der der Bidel Konkurrenz machte, und wurde ein reicher Mann, der ein Landhaus in der Nähe von Paris und einen ganzen Weiler in seiner Heimath besaß, aber während der Messezeit in seinem häuslich eingerichteten Wagen (roulotte) wohnte, wo er auch als Leiche gebettet wurde. Seit zehn Jahren hatte der Vater Pezon seinem Sohne Adrien, der Abgeordneter von Paris werden will, die Leitung der Menagerie übertragen, nachdem dieser ihn aus den Tatzen eines Riesenbären befreit hatte. Das Grabdenkmal der Familie Pezon auf dem Friedhofe Père-Lachaise hat 50,000 Frks. gekostet. Es ist eine Bronzegruppe, die den Chef des Hauses mit seinem Lieblingslöwen Brutus darstellt.

Humoristisches

aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Mildernder Umstand.] Vater: „Du hast Dich von einem meiner Schreiber küssen lassen!" — Tochter: „Aber nur von einem einzigen, Papa!"

[Eigenthümliche Auffassung.] Herr Huber: „Ja, ja, es ist ein Kreuz, wenn man leidend ist, da hat mir mein Arzt verordnet, mehr Wein als Bier zu trinken. Nun habe ich heute die siebente Maß Bier getrunken, so muß ich heute also noch mindestens acht Liter Wein trinken."

[Gaunerstolz.] „Wat Du Dir immer mit Deine paar lumpigen Taschendiebstähle jroß thust, so vielmal einjebrochen wie ick, biste noch lange nich'."

[Unfreiwillig.] Polizeiinspektor: „Himmel Herrgott, sind Sie schon wieder 'mal hier, wie oft wollen Sie noch kommen?" — Pennemann: „Na, ick käme gewiß nich, wenn die Schutzleute mir nicht immer wieder rinn brächten!"

[Die schönste Lektüre.] „Und welches sind Ihnen, gnädiges Fräulein, die liebsten Romane?" — „Die kürzesten — die Verlobungsanzeigen."

Viehmarkt.

Berlin, 16. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 316 Rinder, 1270 Kälber, 415 Schafe, 8326 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 43 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70 bis 73; c) geringe Saugkälber 61 bis 67; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. Schafe: a) Masthammel und jüngere Masthammel — bis —; b) ältere Masthammel — bis —; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — bis —; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt 61 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 57 bis 60; d) gering entwickelte 53 bis 56, e) Sauen 53 bis 56 Mk.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Etwa 45 Rinder blieben unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Am Schafmarkt waren bei dem geringen Umsatz maßgebende Preise nicht festzustellen. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 16. November wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 145,00 bis 153,00, Hafer 136,00 bis 145,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 172,00 bis 181,00, Gerste 134,00 bis 150,00, Hafer 128,00 bis 150,00, Kartoffeln 36,00 bis 42,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 135,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 135,00, Gerste 137,00, Hafer 132,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 173,00 bis 175,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 133,00 Mark.

Neustettin: Roggen 120,00 bis 140,00, Weizen 176,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 23,00 bis 32,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 15. November.

Platz Berlin: Roggen 146,50, Weizen 188,50, Hafer 149,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,00 bis 132,00, Weizen 182,00 bis 190,00, Gerste 142,00, Hafer 140,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 208,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 211,20 Mark.

Odessa: Roggen 149,25 Mark, Weizen 199,70 Mark.

Riga: Roggen 156,00 Mark, Weizen 211,75 Mark.

Magdeburg, 16. November. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,60—9,77½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,00 bis 7,80. Fest. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,05 bez. u. B., per Dezember 9,02½ G., 9,07½ B., per Januar 9,12½ G., 9,17½ B., per Februar 9,27½ G., 9,30 B., per März 9,32½ G., 9,35 B. Fest.

Köln, 16. November. Rüböl loko 62,00.

Hamburg, 16. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 30,50 G., per März 31,50 G., per Mai 32,00 G., per September 32,75 G.

Hamburg, 16. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 9,00, per Dezember 9,07½, per Januar 9,20, per März 9,35, per Mai 9,47½, per Juli 9,60. Fest.

Bremen, 16. November. Baumwolle ruhig, 30,50. Petroleum 4,95 B.

Wien, 16. November. Getreidemarkt Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 11,93 G., 11,95 B. Roggen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 8,85 G., 8,86 B. Mais per November 5,39 G., 5,41 B., per Mai-Juni 5,70 G., 5,71 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 6,83 G., 6,84 B.

Pest, 16. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 11,95 G., 11,98 B. Roggen per Frühjahr 8,76 G., 8,78 B. Hafer per Frühjahr 6,47 G., 6,48 B., per November —,— G., —,— B. Mais per November 4,85 G., 4,90 B., per Mai-Juni 5,38 G., 5,40 B. Kohlraps loko 12,00 G., 12,75 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 16. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. November. In Potsdam fand heute Vormittag 10 Uhr die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison in Gegenwart des Kaiserpaares, anderer Fürstlichkeiten, der Generalität und der fremdherrlichen Offiziere statt. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten, worauf Generalmajor von Kessel das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachdem der Kaiser in der Garnisonkirche die neuen Baupläne der Kirche besichtigt hatte, nahm er im Kreise des Offizierskorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß das Frühstück ein. In der Ansprache an die Rekruten hatte er diese darauf hingewiesen, daß sie christliche Soldaten sein sollten und daß sie den Vorzug hätten, der Garde anzugehören; sie sollten dem Rocke Ehre machen und die heiligste Pflicht erfüllen, das Vaterland zu vertheidigen, es aber auch nach Innen schirmen und auf Ordnung und gute Sitte halten.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Am 27. November giebt der Oberbürgermeister Zelle ein größeres Diner, an welchem auch der Reichskanzler, die Minister und der Polizeipräsident theilnehmen werden.

— Die Baukommission des Abgeordnetenhauses trat heute Vormittag zusammen, um die Entscheidung darüber zu treffen, wann das neuerbaute Abgeordnetenhaus bezogen werden soll. Man kam einstimmig zu der Ansicht, daß das neue Gebäude noch unfertig sei. Die Kommission entschied sich dahin, das neue Abgeordnetenhaus bei Anfang der Session nicht zu beziehen, im Uebrigen die Erwartung auszusprechen, daß der Bau zwei Monate später zur Verfügung stehe.

— Die „N. A. Z." bestätigt, daß der Reichsangehörige Lehrer Roth in Palhoça (Brasilien) von Eingeborenen schwer mißhandelt worden ist. Der deutsche Konsul in Desterro hat wegen dieses Vorkommnisses sofort an zuständiger Stelle Beschwerde geführt und eine Untersuchung des Falles, sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangt. Beides ist zugesichert worden.

— Der „Post" wird bestätigt, daß es sich bei der Entsendung der Kreuzerdivision nach dem chinesischen Hafen Kiao-Tschau nicht allein um die Geltendmachung der deutschen Ansprüche gegen die chinesische Regierung wegen der Ermordung der Missionare handelt, sondern ebenso sehr auch um Garantien für die zukünftige Sicherheit deutscher Reichsangehöriger in China.

Wien, 16. November. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Konstantinopel: Unmittelbar nach Ueberreichung der ersten auf die Affaire von Mersina bezughabenden Note durch den österreichisch-ungarischen Botschafter ließ die Pforte demselben erklären, daß sie bereit sei, den Mutisari jener Stadt abzusetzen, auch den geforderten Ehrensalut für die österreichisch-ungarische Flagge zu leisten, daß aber das Verlangen nach Absetzung des Vali von Adana ungerechtfertigt sei, da derselbe auf die Vorgänge, deren Opfer Brazafolli war, keinen Einfluß gehabt habe. Es ist jedoch zweifellos, daß die Pforte schließlich auch die Absetzung des Vali von Adana gestatten wird.

Wien, 16. November. Graf Goluchowski eröffnete heute Mittag die österreichischen Delegationen. Zum Präsidenten wurde das Herrenhausmitglied Graf Thun gewählt. Bei der Wahl des Präsidenten gaben die Delegirten Dr. Groß, Hoffmann v. Wellenhof und Pater Scheucher namens ihrer Parteien die Erklärung ab, daß sie sich an der Präsidentenwahl nicht betheiligen könnten, weil es die Majorität nicht der Mühe werth gehalten habe, sich diesbezüglich mit der Minorität ins Einvernehmen zu setzen. Zugleich erklärte Hoffmann v. Wellenhof, daß seine Partei mit Rücksicht auf die innerpolitische Situation an den Delegationsverhandlungen nur unter Verwahrung theilnehmen würde.

An der Universität kam es heute Mittag zu einem Renkontre zwischen deutschen Burschenschaftern und slavischen Studenten, in dessen Verlauf zwei deutsche Burschenschafter von den Slaven die Bibliothektreppe hinabgeworfen wurden und Verletzungen davontrugen.

Paris, 16. November. Gestern Abend schrieb Dreyfus' Bruder Mathias dem Kriegsminister, er klage in aller Form den wegen zeitweiliger Dienstunfähigkeit zur Verfügung gestellten Infanteriemajor Grafen Marie Charles Ferdinand Walsin Esterhazy an, der Verfasser des Begleitschreibens (bordereau) zu sein, um dessentwillen Dreyfus verurtheilt wurde, und er hoffe, der Kriegsminister, der nunmehr den wirklichen Verüber des Verraths kenne, wegen dessen Hauptmann Dreyfus bestraft ist, werde schnelle Gerechtigkeit üben. Gleichzeitig theilte Mathias Dreyfus, um sicher zu sein, daß General Billot ihm gegenüber nicht ebenso vorgehe wie gegen Scheurer-Kestner, seinen Brief den Blättern mit. Diese sandten, obschon Mitternacht vorüber war, sofort Berichterstatter in des Grafen Esterhazy Wohnung, Rue de la Bienfaisance, erfuhren jedoch, daß er nicht in Paris sei. Die einen behaupten, er sei seit Juni abwesend, und zwar in Italien, die anderen, er weile auf seinem Landgute und sei erst vor vier Tagen hier gewesen. Was sonst noch zwischen Mitternacht und 2 Uhr Morgens von schnellfertigen Berichterstattern gefabelt wurde, bleibe unerwähnt. Es wäre ein Verbrechen, dem neuen Angeklagten gegenüber so vorzugehen, wie man hier gegen Dreyfus vorgegangen ist, ihn nämlich sofort und ohne einen einzigen Beweis oder seine Vertheidigung abzuwarten, für schuldig zu erklären. Graf Walsin Esterhazy ist nur mütterlicherseits ein Esterhazy; die französische Linie der Esterhazy stammt von einem jüngeren Sohne dieses berühmten Hauses ab, der unter Ludwig XV. [illegible] an und hier ein leichtes [illegible] richtete. Seine männlichen Nachkommen haben seitdem immer im französischen Heere gedient. Von dem Aufsehen, das diese neueste Wendung der Dreyfus-Sache hier erregt, ist es ohne Anführung zahlloser Einzelheiten unmöglich, dem Fernstehenden einen Begriff zu geben. Daß das Ereigniß in jeder Zeitung mehrere Spalten füllt, ist selbstverständlich. Schon Scheurer-Kestners gestriger Brief brachte in der Kammer außerordentliche Aufregung hervor. Im Friedenssaal geberdete eine Anzahl Abgeordneter sich wie Tobsüchtige. Alphonse Humbert hüpfte von Gruppe zu Gruppe und kreischte, man sollte alle Leute todtschießen, die den Namen Dreyfus aussprechen. „Schade, daß wir für einen Scheurer-Kestner keine Bastille haben!" Die Mehrheit der Abgeordneten nahm aber für den Senator Partei und fand, daß er dem Kabinet Unwahrhaftigkeit nachgewiesen habe. Mehrere Abgeordnete erklärten sich entschlossen, die Regierung heute zur Rechenschaft zu ziehen. Das Kabinet will dem zuvorkommen und wird in Folge dessen Mittags eine Erklärung veröffentlichen, die den Gegenstand des heutigen Ministerrathes bildet. Von dem Inhalt dieser Kundgebung wird der Verlauf der Kammersitzung abhängen. Senator Leprovost-Delaunay schrieb Scheurer-Kestner, er gedenke, seine Angelegenheit bei der heutigen Erörterung des neuen Spionagegesetzes zur Sprache zu bringen. Die Angelegenheit ist jetzt weit über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen und gewinnt die politische Bedeutung einer dringenden Gefahr für das Kabinet, das bis jetzt so fest zu stehen schien. Sämtliche Schüler der Ecole normale (oberstes pädagogisches Seminar) unterzeichneten eine Zuschrift an Professor Monod, um ihn angesichts niederträchtiger Angriffe, die einige Schandblätter wegen seines Eintretens für Dreyfus gegen ihn gerichtet hätten, ihrer Hochachtung und treuen Anhänglichkeit zu versichern.

Grenoble, 16. November. In Livet-et-Gavet herrscht große Aufregung unter der Bevölkerung in Folge der Freisprechung der italienischen und französischen Arbeiter, die an den Unruhen im Monat Oktober betheiligt waren. Gestern versammelten sich die italienischen Arbeiter, um eine Straßendemonstration zu organisiren. Sie wurden von französischen Arbeitern angegriffen, und drei von ihnen erhielten schwere Verletzungen. Die Polizei mußte zur Wiederherstellung der Ruhe mit blanker Waffe einschreiten.

Konstantinopel, 16. November. General Tewfik Pascha, welcher ursprünglich nur zum provisorischen Vertreter der Türkei in Berlin designirt war, ist, nachdem der deutsche Kaiser nunmehr seine Zustimmung dazu ertheilt hat, definitiv zum Botschafter ernannt worden.

Konstantinopel, 16. November. Die Pforte sandte neuerdings eine Note an die Großmächte, in welcher dieselbe auch gegen die provisorische Ernennung des Obersten Schäfer zum Gouverneur von Kreta energisch protestirt und darin hervorhebt, daß derselbe wegen seiner agitatorischen Thätigkeit am armenischen Aufstand seiner Zeit aus der Türkei ausgewiesen sei, und daß auch dessen Verhalten in Egypten denselben bei den Muhamedanern unmöglich gemacht habe.

Athen, 16. November. Der Kriegsminister beabsichtigt, eine Anzahl fremder Offiziere als Instrukteure bei der griechischen Armee zu berufen. Ein Betrag dafür wird in das nächste Budget eingestellt werden.

Tanger, 16. November. Der Sultan hat nach Melilla Truppen entsandt, welche gegen die Riffpiraten vorgehen sollen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. November.

Ziemlich heiter bei mäßigen südwestlichen Winden, Nachtfrost mit etwas höherer Tagestemperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. November. **Elbe** bei Aussig — 0,23 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,40 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,13 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,01 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,66 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,16 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,40 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,52 Meter. — Am 13. November: **Netze** bei Usch + 0,59 Meter.

Berlin, den 16. November 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,80G
do.	3%	97,00G
Preußische Consol. Anleihe	3½%	102,90B
do.	3%	97,30G
P.St.Schld.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	100,80b
do. n.	3½%	100 80B
Pom.Pr.-A.	3½%	99,75G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,70B
Wstp.P.-A.	3½%	—,—
Berl. Pfdbr.	5%	119,00B
do.	4½%	115,00G
do.	4%	112,20G
do.	3½%	103,25G
Kur- u. Nm.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,30G
	3%	92,00G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,70G
Pomm. do.	3½%	99,90B
do.	3%	91,80G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,50G
do.	3½%	99,70G
Westf. Pfbr.	4%	101,50b
do.	3½%	100,00B
Wstp.rttsch.	3½%	100,00G
Kur- u. Nm.	4%	103 90G
Lauenb. Rb.	4%	103,90G
Pomm. do.	4%	103,90G
do.	3½%	100,10b
Posensche do.	4%	103,90bG
Preuß. do.	4%	104,00B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,60G
Sächs. do.	4%	104,00B
Schles. do.	4%	103,70bB
Schl.-Holst.	4%	103,70G
Bad. Eib.-A.	4%	100,40G
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,70G
Hmb.Rente	3½%	105,80G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,40B
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,90bG
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	5085,00B
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5875,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	74,75b
Buk. St.-A.	5%	100,75b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	41,30b
Ital. Rente	4%	93,80G
Mexik. Anl.	6%	95,75b
do. 20 L.St.	6%	98,60b
Newyork Gld.	6%	107,75G
Oest.Pp.-R.	4 1/5%	102,10bG
do.	4 1/5%	102,30b
do.Silb.-R.	4 1/3%	102,10G
do. 250 54	4 1/5%	177,00b
do. 60er Loose	4%	148,70B
do. 64er Loose	—	329,00G
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00B
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	121,00b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,30bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103 80B
do. Kr.-R.	4%	100,30b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,25G
do. 4 abg.	3½%	103,25G
do. 5 abg.	3½%	98,50G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 7, 8,	4%	99,80G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,70bG
do.	3½%	98,00bG
do.Com.-O.	3½%	98,00bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75G
do.	4%	102,25bB
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	93,00bG
do. (rz. 110)	4%	91,00B
do.	4%	87,00b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Berz. Bw.	6%	121,00G
Boch. Bw. A.	0%	80,50b
do. Gußst.	7%	192,75bG
Bonifac.	5½%	115,00G
Donnersm.	9%	157 90b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	185,50b
Hark. Bgw.	7	47,25G
Hibernia	9½%	200,25bG
Hörd. Bgw.	0%	7,50G
do. conv.	0%	11,25b
do. St.-Pr.	0%	47,40bG
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	172,40G
Louise Tiefb.	0%	76,10bG
Mk.-Wstf.	0%	93,75G
Oberschles.	5%	109,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,30G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Jwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	—,—
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,80G
Kurks-Kiew gar.	4%	101,80b
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	105,50B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,80G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,00G
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	101,40bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Aldamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,00G
Ostpreußische Südbahn	5%	118,24b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,10b
Frkf.-Gütb.	4%	101 25bG
Lüb.-Büch.	4%	163,90b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	82,00bG
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	90,10b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	107,00bG
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,80G
Gotthardb.	4%	147,90B
It. Mittmb.	4%	97,30G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	142,50b
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Södöst. (Lb.)	4%	33,75b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	258,50G

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	57,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	77,00bG
Oranienburg	6%	156,75G
do. St.-Pr.	6%	156,75G
Schering	15%	229,40G
Staßfurter	11%	174,90b
Union	8%	125,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	369,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,75G
Dessauer Gas	10%	230,00bB
Dynamite Trust	10%	176,90b
Harb. Wien Gum.	20%	414,75B
L. Löwe u. Co.	20%	455,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,50B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	218,75bG
do. (Lüders)	8%	259,00bG
Hallesche	28%	541,50bG
Hartmann	7%	195,00bG
Pomm. (conv.)	4½%	108,50bG
Schwarzkopf	12%	248,25bG
St. Vulc. L.B.	6%	175,75bG
Stöwer Fahrr.	12	197,00G
Norddeutscher Lloyd	0%	—,—
Wilhelmshütte	4%	63,50G
Siemens Glas	11%	222 00G
Stett.-Bred. Cement	7%	158,50bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	450,25bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	160,25b
Stett. Straßenbahn	8%	150,75bB
N. Stett. D.-Comp.	4%	99,00bB

Bank-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,50G
Berl.Cff.B.	4%	—,—
do. Hdlsges.	4%	172,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,60bG
Darmst. G.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	205,40b
Dtsch. Gen.	5%	117,80G
Disc.-Com.	8%	199,20b
Dresd. B.	8%	157,20b
Nationalb.	6½%	150,60bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,70G
Reichsbank	7½%	161,25G

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,32bG
20 Frcs.-Stücke	16,17G
Gold-Dollars	4,182 5G
Engl. Banknot.	20,35bG
Franz. Banknot	80,90G
Oester. Banknot	169,80G
Russische Not.	217,8 G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent. Privatdiscont 4¼ %

Wechsel-Cours v. 16. Nvbr.

Platz	Frist	Diskont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,80B
do.	2 M.	2½%	168,00b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,70b
do.	2 M.	2½%	80,45G
London	8 T.	2 %	20,34b
do.	3 M.	2 %	20,205G
Paris	8 T.	2 %	80,80bG
do.	2 M.	2 %	80,50b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,80B
do.	2 M.	4 %	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,55bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,80b
Petersburg	8 T.	4½%	216,15b
do.	3 M.	4½%	213,30G

Stettin, den 13. November 1897.

Bekanntmachung.

Die Königliche Eisenbahn-Direction hierselbst beabsichtigt, den Arbeitszugbetrieb auf der Neubaustrecke Stettin—Jasenitz und zwar auf den Strecken Pommerensdorf—Grabow a. O., Zabelsdorf—Züllchow und Züllchow—Vulcan Bredow zu eröffnen.

Das Betreten der Bahnanlagen und des Gleises der Neubaustrecke ist verboten. Die Bahn darf nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen betreten und überschritten werden. An den Wegeübergängen muß gehalten werden, sobald sich die Annäherung eines Arbeitszuges durch das Glockenzeichen oder die Dampfpfeife der Lokomotive oder anderweitig bemerkbar macht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 13. November 1897.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Sammelkanals „Galgwiese" vom hohlen Thor bis zur Galgwiesen-Straße, einschl. Lieferung der Rundpfähle und Spundbohlen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 24. November 1897,
Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M. (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Zeichnungen werden nicht abgegeben.

Zuschlagstermin 14 Tage.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 6. November 1897.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Salingre-Stift sind die Wohnungen Nr. 7 part. und Nr. 23 1 Treppe frei geworden.

Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, die der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheimgefallen sind, sich seit 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben und dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 25. November 1897 einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Salingre-Stifts-Deputation.

Grabow a. O., den 15. November 1897.

Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 22. März 1890, betreffend die örtliche Prüfung von Bauausführungen, darf die Benutzung der Neubauten vor ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre zwangsweise Entfernung daraus zu gewärtigen haben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist im diesseitigen Büreau zu erfahren.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliches.

zum Mittwoch, den 17. November (Buß- und Bettag).

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und heil. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung Donnerstag, den 18. Nov., Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Elisabethstraße 53. **Mans,** Pastor.

Akademie für Kunstgesang.

Donnerstag, den 18. November 1897, Abends 8 Uhr, im **großen Saale des Concerthauses:**

Concert

zum Besten des Stettiner Frauen-Vereins für Errichtung von Kinderhorten

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hedwig Rosenberg** und des Herrn **Albert Grau.**

Programm:

1. Der XIII. Psalm, für 3stimmigen Frauenchor .... Brahms.
2. a) Der Wegweiser; b) Wandrers Nachtlied .... Schubert.
   c) Die arme Seele .... Becker.
3. Wandrer-Fantasie .... Schubert-Liszt.
4. a) Abendfeier in Venedig .... Scharwenka.
   b) Geistliches Lied .... Becker.
   für Sopransolo u. 4stimm. Frauenchor.
5. a) Ueber allen Gipfeln; b) Hymne an die Nacht — à capella- — Klußmann. Beethoven.
   c) Wiegenlied; d) Frühlingsfeier — Quartette — Goetze. Becker.
6. Arie aus „Der Freischütz" .... Weber.
7. Papillons .... Schumann.
8. a) Das ernste Wort .... Bohm.
   b) Mein Schatz ist a. d. Wandersch. hin; c) Tanzlied — Franz.
9. a) Gruß; b) Maiglöckch. u. d. Blümelein; c) Das Aehrenfeld — Duette Mendelssohn.
10. a) Der Kuß .... Beethoven.
    b) 's Lerchle .... Taubert.
11. a) Volkslied; b) Der Spielmann — für 4stimm. Frauenchor — Naubert.

Einlaßkarten à 1 M. 50 ₰ bei **E. Simon,** Königsplatz 4.

Hermann Kabisch.

Concertflügel und Harmonium: Wolkenhauer.

Centralhallen-Theater.

Am Busstage, dem 17. November, Abends 8 Uhr:

Gr. Extra-Concert,

ausgeführt von der verstärkten Capelle des Kgl. Pionier-Bataillons No. 17 unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Ad. Bluhm** und unter gefälliger Mitwirkung von Frau **Martha van Ophemert-Schwencke.**

Programm.

1. Feierlicher Marsch a. d. Op. „Hamlet" .... A. Thomas.
2. Nachklänge aus R. Wagner's „Tannhäuser" .... V. Hamm.
3. Largo celèbre .... G. F. Haendel.
4. Dramatische Fantasie für Flöte üb. d. irische Lied „Longago" (Herr Pietzner) .... W. Popp,
5. Intermezzo a. d. Op. „Freund Fritz" .... F. Mascagni.
6. Arie: „Höre Israel!" a. d. Oratorium „Elias" (Frau van Ophemert-Schwencke .... F. Mendelssohn.
7. Souvenir de Bellini. Fantasie für Violine (Herr Rösel) .... Artôt.
8. Drei Männerchöre à capella:
   a) O bone Jesu! .... Palestrina.
   b) Opferlied .... L. v. Beethoven
   c) „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" .... Ed. Lassen.
9. Ouverture z. Op. „Tell" .... G. Rossini.
10. Meditation über J. S. Bach's I. Präludium .... Ch. Gounod.
11. a) Die Uhr, Ballade .... Dr. C. Loewe.
    b) Winterzeit .... H. v. Koss.
    c) Sehnsucht (Frau van Ophemert-Schwencke) .... A. Rubinstein.
12. Selection a. d. Op. „Der Trompeter von Säkkingen" ...... V. Nessler.

Preise: Loge 1 Mk., Saal und Tribüne 60 Pfg., 1. Platz 30 Pfg. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Stadttheater - Stettin.

Mittwoch, den 17. November 1897.
Außer Abonnement.

Volksthümliches Concert

ernsten Inhalts
zu ermäßigten Preisen.

Ausgeführt von **Solomitgliedern** der **Oper** und dem **verstärkten Orchester** des **Stadttheaters,** unter Leitung des Herrn **Kapellmeisters**

Robert Erdmann.

Programm.

1. **Vorspiel** zum Bühnenweihfestspiel „**Parsival**" von **Rich. Wagner.**
2. **Zwei geistliche Gesänge** (für eine Altstimme, Bratsche und Klavier) von **Johannes Brahms.** Frl. **Felden,** Herr **Concertmeister Sterzel,** Herr **Kapellmeister Erdmann.**
3. a) **Gebet** von **Hiller**; b) **Heimwärts** von **Wallbach** mit Harmoniumbegleitung. — Herr **Lohfing.**
4. **Trauermarsch** aus dem **Musikdrama** „**Die Götterdämmerung**" von **Rich. Wagner.**
5. **Gesang der Engel** aus dem Oratorium „**Elias**" für 8 Solostimmen von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**
   Die Damen **Wallerstein, Königstätter, Cordes** und **Felden.**
   Die Herren **Hübner, Krausse, Lohfing** und **Gerboth.**
6. **Arie** „So Ihr mich mit ganzem Herzen suchet", aus dem Oratorium „**Elias**" von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.** Herr **Krausse.**
7. a) **Arie**; b) **Duett** — aus dem Oratorium „**Die heilige Elisabeth**" von **Franz Liszt.**
   Landgraf — — Herr **Cordes.**
   Elisabeth — Frl. **von Andersen.**
8. **Symphonie** C-dur mit der Fuge von **W. A. Mozart.**

Anfang 7 Uhr.

Den p. t. Abonnenten bleiben ihre Logen und Sitze bis Mittwoch $12\frac{1}{2}$ Uhr reservirt.

Oeffentliche Einladung.

Anläßlich der Anwesenheit des Geschäftsführers des **deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke,** des Herrn **Dr. Bode aus Hildesheim,** findet am **Mittwoch, dem 17. November, Abends 8 Uhr, im Konzerthause** (schwarzes Zimmer) eine Besprechung über die Mäßigkeitsbestrebung statt. Alle Herren und Damen, die Freunde der Mäßigkeitssache sind und für die Abwehr der Schäden des Alkoholismus Interesse haben, werden dazu dringend und freundlichst eingeladen.

J. A.:
Pastor **Fürer,** Stettin. **Dr. med. Colla,** Finkenwalde.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Bureau für Rechtssachen, jede schriftliche Arbeit angefertigt Wilhelmstr. 21, 1 Tr. **Donner.**

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Liberaler Wahlverein.

Oeffentliche Versammlung

im großen Saale des Konzerthauses,

Freitag, den 19. November d. J., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:

Vortrag des Landtags-Abgeordneten Herrn

Max Brömel.

„Der Kampf gegen die wirthschaftliche Reaction."

Die Mitglieder des Vereins sowie alle Wähler sind eingeladen.

Der Vorstand.



Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen — Kraftübertragungen — Strassen- und Kleinbahnen

Stationäre und transportable

Specialität: **Accumulatoren** (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —

Der Direktor: **Paul Wittsack**

Musikliebhabern

ist das „**Neue Salon-Album**", für Pianino, 2händig, mittelschwer, sehr zu empfehlen. Inhalt: Nr. 1. Fantasie über das schwed. Lied „Im Rosenduft". Nr. 2. Dorfidylle von E. Werner. Nr. 3. „Fern der Feimath", Salonstück von G. Lange. Nr. 4. Venetianisches Gondellied von Gruber. Nr. 5. Fantasie über das Ehstländ. Volkslied „Spinn, spinn" von Fr. Schindler. Nr. 6. Schnitter-Reigen, Walzer-Idyll von E. Werner. Nr. 7. „Abendgedanken am Tegernsee", Idylle von A. Roth. Nr. 8. „Der lustige Wandersmann", heiteres Klavierstück von F. John. Nr. 9. Kinderspiele, Charakterstück von E. Werner. Nr. 10. Nandl's Morgenlied, Steyerische Fantasie von F. Friedrich. Nr. 11. Sirenengesang, Salonstück von Rud. Förster. Nr. 12. Wiegenlied von E. Werner. Nr. 13. Trauermarsch (erleichtert arrang.) von Chopin. Nr. 14. „Schön Röschen", Mazurka Caprice von Rich. Eilenberg. Nr. 15. „Liebesgeständniß", Salonstück von P. Gaide. Nr. 16. „Germania", Gavotte von J. Pohl. Nr. 17. Senners Abendständchen, Salonstück von J. Ascher. Nr. 18. Weihnachtsstück von A. Oesten.

Preis 2 Mark.

Gegen Einsendung von 2 M. 20 ₰ portofreie Zusendung durch **H. Posselt,** Musikalienhandlung, **Dresden-A.,** Moritzstraße 3.

131408 Stichworte. • 17 Bände geb. à 10 M. • **17586 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon liegt vollständig vor.

10406 Abbildungen. *Jubiläums-Ausgabe.* 322 Karten. 138 Chromos. • **1039 Tafeln.**

Einsetzen künstlicher **Zähne**

in Gold u. Kautschuk unter Garantie des Gutsitzens. Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos. **Reparaturen** sofort zu billigen Preisen.

E. Kalinke, Königstr. 2, 2 Tr., nahe der Langenbrückstraße.

Verein ehem.

Jäger u. Schützen.

Die Herren Kameraden werden gebeten, die Adressen der einzuführenden Gäste zu unserm **Stiftungsfeste** bis spätestens **Sonnabend, den 20. d. M.,** beim Kameraden Herrn **Rades** anzumelden.

Der Vorstand.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 25. November, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, im Concerthause:

„Die Jungfrau von Orleans"

in 5 Bildern für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel von **C. Ad. Lorenz.**

Solisten: Frl. **Meta Geyer,** Herr **Hildach,** Herr **Grahl.**

Karten zu 3 und 2 Mark bei Herrn **Simon.**

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Fabrik-Schornsteinbau.

Radial- u. Achtecksteine

in rother und gelber Farbe.

Näheres auf frankirte Anfragen **G. B. W. 100** durch die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, p. u. 3 Tr, herrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balkon 2c. event. auch Pferdestall sof. oder später z. verm. Kein Hinterh. Näh. Kantstr. 1, 1 l.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Birkenallee 34, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubeh. sof. od. spät. z. v.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 1 Tr.,
eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Schweizerhof 2, Wohnung v. 4 Zimmern m. reichl. Zubehör miethsfrei. Bademstr. **Schmidt.**

3 Stuben.

Neuestr. 5b, sofort oder später, Sonnenseite, Wasserleitung, Preis 30 ev. 27 M.

Gr Domstr. 19, III, 3 Stub., Kab. u. Küche z. 1. Januar.

Grabow a. O., Schulstr. 12, Wohn. v. 3 Stuben nebst Zubehör m. Wasserl. z. 1. Dez. o. später zu verm.

2 Stuben.

Grabow, Breitestr. 12, 2 Zim. u. Zub. zum 2. Januar 98.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an sehr ordentliche Leute zum 1. Dezember zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 10 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Fort-Preußen 9 sind 2 Wohnung., 7,50 u. 6,50 M., zum 1. Dezember zu vermiethen.

1 Stube.

Bogislavstr. 5. v. 3 Tr. r., 1 helle Kammer m. Bett, auch passend f. einen Schneider z. Arbeiten, ist zu verm.

Rosengarten 3/4, eine kleine Stube an einzelne Person zu vermiethen. Näheres 1 Tr. r.

Läden.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, 3 Tr., find. 1 jg. Mann frdl. mbl. Schlfst.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Gr. Schanze 5, unbeschr. Kell. und. Lagerr. z. eben. Erde.

Werkstätten.

Schuhstr. 4, Hof 1 Tr., Werkstatt oder Lagerräume zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Gr. Schanze 5, unbeschränkte Bureau- od. Geschäftsr.

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(10) (Nachdruck verboten.)

„Man wird eine photographische Aufnahme von ihm machen lassen," sagte der Physikus, „das Bild könnte, wie man's ja jetzt auch mit den flüchtigen Verbrechern macht, in großen Zeitungen veröffentlicht und dadurch einzig und allein seine Persönlichkeit festgestellt werden. Der Gedanke ist nicht übel und leicht auszuführen."

„Wird aber viel Geld kosten," meinte seine Gattin nachdenklich.

„Das ist Gerichtssache, liebes Kind. Uebrigens kann er die Mittel dazu selber leisten."

„Der arme Mensch! — Wie geht's dem anderen Unbekannten?"

„Schlimmer geworden," seufte der Physikus, „das Fieber hat sich leider wieder eingestellt. Gut, daß sich in diesen letzten Tagen die Kräfte wieder gehoben haben, um dem Fieber Widerstand zu leisten."

„Du bist um ihn besorgter als je, lieber Franz?"

„Na, es ist mir sozusagen eine Herzenssache, ihn wieder herzustellen, um dem Buben, der ihn so mörderisch zugerichtet, auf die Spur zu kommen."

„Ich glaubte von Dir gehört zu haben, Papa, daß er schon so weit wäre, einige Fragen schriftlich beantworten zu können," sprach Hertha.

„Ja, ich hoffte es, habe mich aber darin getäuscht und werde ihn jetzt doppelt schonen müssen. Wenn das hier so fort geht," setzte er achselzuckend hinzu, „so wird unser obskures Städtchen bald eine räthselhafte Berühmtheit und der Waldsee ein Stelldichein für Kriminalisten und Schriftsteller werden. Ich bin überzeugt, daß die romantisch aufgeputzten Berichte auswärtiger Blätter bald ein Heer stoffhungriger Novizen jener Berufsklassen hierher führen werden."

„Dann wird's hier wenigstens interessant werden," bemerkte Hertha lächelnd. „Doch warum ich Dich noch fragen wollte, Papa, ist es wahr, daß noch ein unerledigtes Testament des verstorbenen Herrn Billing der Ausführung harrt und die letzte Frist im September dieses Jahres, also in wenigen Wochen, verstrichen sein wird?"

„Ja, man erzählt sich dergleichen plötzlich im lieben Publikum," erwiderte der Physikus eifrig fortessend, „dieser Braten ist ausgezeichnet, überhaupt Alles viel besser als sonst, werde künftig immer später kommen."

„Daß Du mir das nur nicht zu Leide thust, Franz!" rief seine Frau erschreckt, „dann kündigen wir Dir Beide, ich und die alte Guste, darauf kannst Du Dich verlassen."

„Ihr würdet mindestens streiken," lachte der Physikus. „Na, ist schon gut, alte Dame, ich werde Dein Regiment schon weiter respektiren. Also das Billing'sche Testament interessirt Dich, mein Töchterchen!" setzte er nach einer Weile, sich ein Glas Wein einschenkend, hinzu, „kommt, Kinder, trinkt ausnahmsweise auch ein Gläschen und stoßt mit mir an auf die Heimkehr des letzten Billing'schen Erben."

Er füllte ihre Gläser und stieß mit ihnen an, worauf sie schweigend tranken.

„Es ist also wahr?" fragte Hertha sichtlich erregt.

„Allerdings existirt das vor fünfzehn Jahren niedergelegte Testament des verstorbenen Herrn Axel Billing in unserm Raths-Archiv und wird laut Bestimmung des Testators am 16. September dieses Jahres eröffnet und ausgeführt werden. Wollte Gott, daß sich der letzte rechtmäßige Erbe alsdann dazu einstellen möchte."

„Wie wäre solches möglich, wenn ihm die Bestimmung unbekannt geblieben," rief Hertha, deren Wangen sich von der inneren Aufregung leicht geröthet hatten. „Es müßte doch unbedingt eine Aufforderung in auswärtigen, selbst überseeischen Zeitungen dazu erlassen werden. Der Kostenpunkt kann bei der Größe der Hinterlassenschaft gar nicht einmal in Frage kommen."

„Das ist vom Testator ausdrücklich untersagt worden, obgleich es nicht mehr als recht und billig wäre," erwiderte der Physikus, sie lächelnd anblickend.

„O, wie grausam von einem Vater —"

„Das finde ich nicht," fiel die Frau Physikus in ihrer kurzen, bestimmten Weise ein, „der Detlev war alt genug, um die Schlechtigkeit seiner Handlungsweise in ihrem ganzen Umfange begreifen zu können. Er mußte die Folgen kennen, mußte wissen, daß er den Tod der Mutter dadurch herbeiführte. Er verdiente keine Schonung, keine Vergebung."

„Mama, das kann Deine Herzensmeinung nicht sein," rief Hertha mit blitzenden Augen. „Ich war ein unmündiges Kind von sechs Jahren, das sich jener Zeit, wo Detlev Billing mein Freund und Spielgenosse gewesen, kaum mehr entsinnen kann. Und doch steht sein Bild noch ganz deutlich vor meinen Augen, noch weiß ich bestimmt, daß er mich in seine Arme genommen, mich geküßt und mit Thränen in den Augen mir Lebewohl gesagt hat. Wie oft ist dieser Augenblick wie eine Vision vor mir aufgestiegen, welche sich meiner Erinnerung zu fest eingeprägt hat, um eine Täuschung zu sein."

„Unsinn!" — behauptete die Mama kopfschüttelnd.

„Als ich den Zeichenstift erst führen konnte, fixirte ich sein Bild —"

„Das Du jedenfalls noch besitzest," fiel der Physikus erregt ein.

„Ja, ich will es holen und dann könnt Ihr selber darüber urtheilen, ob es eine Täuschung ist."

Hertha verließ das Zimmer. Als die Thür sich hinter ihr geschlossen, blickte der Physikus seine Gattin bedeutungsvoll an.

„Ich glaube jetzt beinahe, daß die Liebe zu dem Knaben Detlev mit ihr großgewachsen ist," sagte er halblaut, „das ist ein neues psychologisches Räthsel, zumal, wenn sie sein Bild in der Erinnerung bewahrt hat. Als sechsjähriges Kind, unglaublich!"

„Unsinn ist's," beharrte die Gattin unmuthig, „mir geht aber die ganze Geschichte über'n Spaß, Franz! Eine solche verrückte Schwärmerei die langen Jahre hindurch geheim in sich zu hegen und zu pflegen und darüber die vortheilhaftesten Partien auszuschlagen — das macht mich rabiat, und ich bedauere —"

„Ruhig Blut, liebe Mathilde!" mahnte der Physikus, „sie kommt, verletze sie nicht durch Dein schroffes Urtheil."

Hertha kehrte zurück, in der Hand ein Blatt, welches sie dem Vater hinreichte. Er betrachtete dasselbe mit einem Ausruf höchsten Staunens.

„Das ist Detlev Billing, wie er vor zwanzig Jahren aussah. Schau selber, Mama!"

Sie warf einen Blick auf das mit Farbenstift ausgeführte Bild und zuckte erschreckt zusammen.

„Ja, so sah er aus," sagte sie, einen zerstreut ängstlichen Blick mit ihrem Gatten wechselnd, „Du wirst sicherlich in späteren Jahren ein Porträt von ihm gesehen haben, mein Kind," setzte sie dann, zu Hertha gewendet, hinzu, „ich glaube, es existirte aus damaliger Zeit ein Pastelbild des Knaben, das wird sich Deinem Gedächtniß eingeprägt haben."

„Ich habe kein Bild von Detlev gesehen, Mama!" sprach Hertha einfach, „dieses hier ist einzig aus meiner Erinnerung entstanden."

„Dann ist es auch so," entschied der Physikus. „Du hast durchaus keinen Grund, Herthas Wort zu bezweifeln. Sie war von Kindheit an die Wahrhaftigkeit in Person."

„Das weiß ich und bedarf keiner Erhärtung von Deiner Seite, Franz!" sprach die Mama gereizt. „Im Uebrigen kann dieses erstaunliche Zeichen eines starken Gedächtnisses kein Jota meines Urtheils über den entlaufenen Detlev verändern. Er bleibt in meinen Augen ein Verbrecher, den der Vater jedenfalls verstoßen und enterbt hat. Und damit wollen wir dieses Kapitel schließen."

„So ungerecht wie heute warst Du noch nie, Mama!" beharrte Hertha trotz des energischen Schlußpunktes bei dem Thema. „Ein Verbrecher war sein Oheim, welcher den unmündigen Knaben zur Flucht verleitete, ihm Gott weiß welche Luftschlösser vorspiegelte. Als sein unglücklicher Vater sich erschoß, war ich elf Jahre alt und bereits verständig genug, um die Gespräche der Erwachsenen, welche sich nach jener Katastrophe doch zumeist auf die Familie Billing bezogen, auffassen zu können, zumal dieser Name für mich einen besonderen Zauber besaß. So hörte ich denn, daß auch den Vater mancher Tadel traf, weil er den Sohn zum Kaufmann habe pressen, ihm die Wahl des Berufs nicht selber überlassen wollen und damit auch die Schuld an dem schweren Verhängniß trage.

Der arme Knabe habe nun einmal eine unüberwindliche Abneigung gegen den väterlichen Beruf gehabt und nichts dafür gekonnt, daß der schwedischen Ahnherren Blut in seinen Adern gerollt, welches ihn unwiderstehlich wie seinen Oheim Detlev zum Soldatenstand getrieben habe. Dadurch wäre eine tiefe Kluft zwischen Vater und Sohn entstanden, welche Herr Axel Billing durch unbeugsame Strenge und durch das Aufgebot seiner ganzen väterlichen Autorität habe ausfüllen wollen, anstatt den Knaben durch Liebe und Geduld sich gefügig zu machen. Es wäre ja doch eben nur ein Kind gewesen, mit welchem der Oheim dann um so leichteres Spiel gehabt, zumal Letzterer sich selber als das Opfer brüderlichen Verraths und schnödester Habsucht dargestellt und den giftigen Samen der Verachtung, des Abscheues gegen den eigenen Vater in das arglose Herz des Knaben gestreut habe. Ja, Mama," setzte Hertha mit einem tiefen Athemzuge hinzu, „so urtheilten damals hochgeachtete und gute Menschen wie der selige Onkel Petri, der alte pensionirte Major von Ellenwied, der nun bald achtzig Jahre alt ist und sicherlich heute noch ebenso denkt, die Kammerräthin Voß und Apothekers nebenan, ja, noch viele Herren und Damen, und ich bin überzeugt, daß Du und Papa ganz derselben Meinung gewesen seid."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Mädchen: Carl Wendorff [Bergen].
Verlobt: Frl. Anna Wessel mit dem Bäckermeister Herrn Hermann Lutow [Brenkenhof-Stedenbollentin].
Gestorben: Amanda Matuszewski geb. Rathje, 53 J. [Cammin]. Auguste Binder geb. Zeitz, 55 J. [Stargard i. Pomm.]. Wurstfabrikant Louis Wolff [Stargard i. Pomm.]. Königl. Fährpächter Carl Riemer [Zecherin U./W.]. Bauerhofsbesitzer Robert Mesterknecht, 31 J. [Japenzin]. Rentier Philipp Lockingen, 62 J. [Kolberg]. Schlossermeister C. Tode [Altenkirchen]. Brauereibesitzer Otto Manske [Stolp]. Rentier Friedr. Mix, 80 J. [Stolp].

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71
zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,
baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Eine Umwälzung
zu Gunsten seiner Familien- und Vermögensverhältnisse bewirkt jeder **Familienvater** durch die Lektüre des soeben in **16. Auflage** erschienenen Buches: „Theorie und Praxis des Neumalthusianismus" von Dr. med. F. J. Justus. Ein neues geschütztes und sicheres Verfahren *) des Verfassers. Hierzu notariell beglaubigte Urtheile einer großen Zahl prakt. Aerzte.

Mißerfolg ausgeschlossen.

Gegen 90 Pf. Marken
(frei und verschlossen 20 Pf. mehr.)
Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folg. Staaten: Deutschland D.R.-G.-M. 35168, Oesterreich Pat. 463113, Schweiz 12349, Belgien 120721, Frankreich 255410, Italien 41301, V.St. Nordamerika 556411, Canada 53067 und England.

Tafelsenf

für Wirthe, scharf,
für den Haushalt, mild,
Anker mit ca. 70 Pfd. Inhalt 10 ℳ,
Emaille-Eimer mit netto 20 Pfd. Inhalt 4 ℳ,
Holzeimer mit netto 20 Pfd. 3.50 ℳ,
Postfaß 2 ℳ
incl. Fastagen, ab Erfurt, nur gegen Nachnahme.

Otto Mäntz,
Erfurt.

Zur Entgegennahme
von
Weihnachts-bestellungen
auf Wäsche
halte mich bestens empfohlen.

C. Drucker,
Rossmarkt 4.

Kanarienhähne,
tieftourenreich, flotte Sänger, sowie
Kanarienweibchen
zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen
offerire in bester Qualität und billigst.
Otto Borgmann.

Eing. Schutzm. „Eisbär." **Warme Fussdecken,**
gegerbte **Heidschnuckenfelle** best. Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, d. Stck. 4–6 M. ausges. schöne Ex. 7,50 M. Bei 3 St. frko. Prosp. u. Preisverz., auch über Fußsäcke, grat. W. Heino Lünzmühle-Schneverdingen, Lüneb. Heide.

Alte Münzen zu verkaufen Schulstr. 3, 3 Tr. l.

Leber- und Blutwurst
in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags u. Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.
Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50 an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,— an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,— an.

Haussegen,
gerahmt u. ungerahmt, gestickt u. ungestickt,
fromme Sprüche, Traulieder,
Wandteller,
bemalt und unbemalt,
Untersätze
in hübschen Mustern,
Schreibmappen
in Leder und Plüsch,
Schreibzeuge, Löscher,
Convertanfeuchter,
Schreibunterlagen
empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Guter Kinderwagen und **eiserne Bettstelle** mit Matratze zu verkaufen. Zu melden Holzstr. 18, 3 Tr.

Ein Hahn u. ein Huhn,
echte Race (groß), zu verkaufen
Grabow a. O., Langestr. 63
(Holzhof).

---

ca. 15,000 Mitgl. — 300 Zweigvereine etc.
Zentral-Stellenvermittelung
für alle Berufsarten.
Die Vermittelung erfolgt **kostenfrei.**
Aufträge von Chefs
sowie Anmeldungen von Bewerbern sind zu richten an:
Deutscher Privat-Beamten-Verein Magdeburg.
Versorgungskassen. — Staats-Aufsicht.

Inspektoren
für eine erstklassige, eingeführte Gesellschaft in der
Lebens- und Unfall-Versicherung
finden unter günstigen Bedingungen Anstellung. Gewandten Herren anderer Berufsklassen wird Gelegenheit zur kostenfreien Ausbildung mit sofortiger Vergütigung gegeben. Meldungen mit Lebenslauf und Photographie befördert unter Chiffre **J. K. 8359 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ohne Anzahlung.
20 Mark monatliche Abzahlungen.
Garantie 20 Jahre.

Die unterzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik empfiehlt ihre weltberühmten **Pianinos** und liefert solche auf Wunsch auf Probe innerhalb Deutschlands frachtfrei bis zur letzten Eisenbahnstation des Empfängers. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente**, Pianinos in 3 Gattungen, mit speciell für nördliches Klima berechneten **unverwüstlichen** Mechaniken und von bisher **unübertroffener Haltbarkeit.**

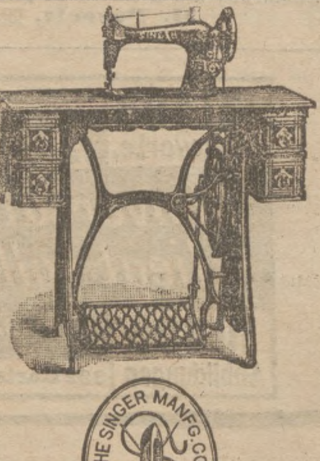
Der **Ton** und die **Haltbarkeit** dieser Pianinos erreichen die **höchste Stufe der Vollkommenheit**, so daß dieselben in **Tonfülle** und **Spielart** kleinen **Flügeln** gleichen, in **Tonschönheit** aber dieselben übertreffen, auch sind dieselben auf den verschiedensten Konservatorien, Musik-Akademien, Schulen, Seminarien, Hülfs-Seminarien, Präparanden-Anstalten 2c. eingeführt und sowohl in den Kreisen der Lehrer als des Publikums als **vorzüglichste Salon- und Uebungsinstrumente** bekannt.

G. Wolkenhauer in Stettin,
Louisenstraße 13,
Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. preuß. Kommissions-Rath, Ritter. Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen,
„ Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl,
„ Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Baden,
„ Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
„ Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Neu! **Simplex** Neu!
electrischer Gas-Fern-Zünder.
Unentbehrlich für Jeden, welcher Gas brennt! Praktisch für **Schaufenster-, Zimmer-** und **Treppenflurbeleuchtung,** für **Kronen** u. **Lagerräume.** Als Treppenflur-**Nachtbeleuchtung** ganz besonders zu empfehlen, ein Druck auf den Knopf genügt, die Flamme zu entzünden.
Große **Ersparniß** an **Gas,** da Niemand mehr den Gasarm zu berühren braucht.

E. Schultz, Pölitzerstraße 102, I,
Allein-Vertreter für Stettin und Vororte.
Eine im Hause Pölitzerstraße 102 angelegte Treppenflur-Nachtbeleuchtung kann jederzeit besichtigt werden.



SINGER
Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke **jeder Art.**
Ueber 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Die Nähmaschinen der Singer Co. tragen am Arm derselben nebenstehende Fabrikmarke sowie in Goldschrift die volle Firma The Singer Manufacturing Co. und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Modernen Kunststickerei.
Singer Co. Act. Ges.
Stettin, Louisenstr. 19.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Geletneky's Schnellnäher,
die schnellste und leichtgehendste **Nähmaschine** der Gegenwart, ist in Folge seines rotirenden Mechanismus von fast unbegrenzter Dauer.
Geletneky's Schnellnäher
ist daher **die beste Nähmaschine** für
Familie und Gewerbe.



Neueste Familien-Nähmaschine
50, 60, 75, 81, 94,50 ℳ

Empfiehlt der Generalvertreter
C. L. Geletneky,
STETTIN,
Roßmarktstr. 18, am Roßmarkt.
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulante Bedienung.

ℳ. 120.— Vergütung
pr. Monat, außerdem hohe Provision. Gesucht von **I. Hamburger** Hause in allen Orten resp. Agenten zum Verkauf von Cigarren an Wirthe, Hotels 2c. Off. sub **N. 1356** an **G. L. Daube & Co.** in **Hamburg.**

---

1 geübte Plätterin
auf Glanzplätten sucht in wie außer dem Hause Beschäftigung.
Frau **Kossak,**
Fichtestr. 11, Hths. part. l.

Concerthaus.
Mittwoch (am Bußtag), Abends 7½ Uhr:
Grosses Streich-Concert
(ernsten Inhalts)
der Kapelle des Königs-Regiments.
Direction: **R. Henrion,** Musikdir.
Eintritt an der Kasse à 50 ₰. (1 Dutzend 4,80 ℳ, ½ „ 2,40 ℳ)
Im Vorverkauf à 40 ₰.
Zu haben
i. d. Cigarrengesch. **C. A. Meyer, Otto Dennert,** Confiturengesch. Frl. **Tausendfreund** — Königsthor, Cigarrengeschäften **Wilh. Kramp,** Mönchenstr. 39, **Thienel,** Paradeplatz 11, **M. Müller,** Falkenwalderstraße 3, Buchhandlung **H. Bosch,** Berlinerthor.

Philharmonie.
Mittwoch, den 17. November (Bußtag), Abends 7½ Uhr:
Extra-Streich-Concert
(ernsten Inhalts),
ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdir. **Pelz.**
Entree à 25 Pf.
Sonntag, den 21. November:
Extra-Streich-Concert
der Artillerie-Kapelle.
R. Siebert.

Centralhallen-Theater.
Novitäten-Vorstellung.
Die preisgekrönte
Newsky-Truppe,
russische Gesangs- und Tänzer-Gesellschaft (10 Personen).
Carlotina d'Aix,
Antipoden-Spiele.
Max Menzel,
Humorist: Barrison-Imitation.
Les 3 frères Willé,
Original-Balance-Akrobaten.
Ilka Scherz,
Operetten- und Walzer-Sängerin.
Ralph Terry,
Schatten-Illusionist.
Carlos,
Instrumentalist.
Am 18. November: Debut
Nelly Frenche.
The Queen of the cicle.
Centralhallen-Tunnel: Nach der Vorstellung
Freikonzert.
Mittwoch: **Konzert.**
Donnerstag: **Vorstellung.**

Stadttheater.
Mittwoch, den 17. November 1897:
Außer Abonnement.
Volksthümliches Konzert ernsten Inhalts,
bei ermäßigten Preisen.
Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 18. November 1897:
62. Abonnements-Vorstellung. Serie 1, **Roth.**
Auf vielfachen Wunsch:
Zum 8. Male:
Hans Huckebein.
Freitag, den 19. November 1897:
Unwiderruflich letztes Gastspiel von
Signor **Francesco d'Andrade!**
Der Barbier v. Sevilla.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: Bons giltig. — **Hofgunst.**
Freitag: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — **Gastspiel Josef Kainz. Romeo und Julie.**
Sonnabend: Gastspielpreise. Bons ungiltig. — **Letztes Gastspiel Josef Kainz. Prinz Friedrich von Homburg.**
Donnerstag und folgende Tage:
Concert der Theaterkapelle.